

## **Persönlicher Erfahrungsbericht** **ERASMUS 2010/2011**

**Partnerhochschule:** *Kungliga Tekniska Högskolan (KTH)*

**Stadt, Land:** *Stockholm, Schweden*

**Fakultät (KIT):** *Chemieingenieurwesen und Verfahrenstechnik*

---

**Aufenthaltsdauer:** *25.10.2010 bis 14.04.2011*

**Für den Aufenthalt nützliche Links:**

[www.smhi.se](http://www.smhi.se)

<http://sv.wiktionary.org/wiki/Wiktionary:Huvudsida>

<http://deutsch-schwedisches-woerterbuch.elch.nu>

[www.sj.se/restidsgaranti](http://www.sj.se/restidsgaranti)

[www.kthhallen.se](http://www.kthhallen.se)

[www.campalta.net](http://www.campalta.net)

[www.skistar.com](http://www.skistar.com)

[www.flottsbro.se](http://www.flottsbro.se)

[www.gotland.info](http://www.gotland.info)

[www.kultur.stockholm.se](http://www.kultur.stockholm.se)

[www.malarslott.se](http://www.malarslott.se)

(Wetterbericht)

(Wörterbuch)

(Wörterbuch)

(Reisegarantie Bahn)

(Sporthalle KTH)

(Unterkunft Kiruna)

(Infos zu Åre)

(Skigebiet Flottsbro)

(Infos zu Gotland)

(Sthlm Culture Night)

(Schlösser am Mälaren)

**Belegte Kurse:**

*AE 2101 Environmental Dynamics / Chemical Processes*

*BB 2170 Drug Development*

*KE 2190 Project in Chemical Engineering*

*DS 1512 Swedish 2*

---

### **Vorbereitung**

Mit der Planung habe ich schon sehr früh (ca. 2 Jahre vor Beginn des Aufenthaltes) begonnen, da man auch als Studienarbeiter an der KTH über einen Erasmus-Platz verfügen muss und in unserer Fakultät nur zwei Plätze nach dem Prinzip „first come – first serve“ vergeben werden. Daher hatte ich auch schon mehrere Sprachkurse in Schwedisch absolviert, bevor es nach Stockholm ging. Von einem Studienfreund habe ich mir noch wertvolle Tipps für die Wahl der Vorlesungen und praktische Reisetipps geben lassen.

Neben den Informationen meiner Freunde habe ich mich noch am „Outgoer-Day“, dem Informationstag unseres Akademischen Auslandsamtes und bei unserem Erasmus-Koordinator (Prof. Georg Schaub) informiert. Die Anschaffung eines Reiseführers war meines Erachtens nicht zwingend notwendig, da alle Informationen auf Englisch im Internet gut zugänglich und des öfteren auch auf Deutsch zu finden sind. Durch die absolvierten Sprachkurse, in denen auch die Kultur und Bräuche in Schweden thematisiert wurden, waren mir die geringfügigen Unterschiede, verglichen mit Deutschland, bestens bekannt.

Die Unterkunft wurde automatisch von der KTH bei der Genehmigung des Erasmus-Antrages zugewiesen, wobei ich hier das Glück hatte, einen Wohnheimplatz direkt auf dem Campus zu bekommen. Für die KTH muss neben dem normalen Erasmus-Formular ein separater Bewerbungsbogen der KTH ausgefüllt werden, der online freigeschaltet wird. Durch meinen zeitlich eher ungewöhnlichen Aufenthalt war/bin ich von August 2010 bis August 2011 an der KTH regulär eingeschrieben.

Ein Visum wird für Schweden nicht benötigt, man muss sich jedoch bei einem Aufenthalt, der länger als 3 Monate andauert beim Einwohnermeldebüro anmelden.

Vor meiner Abreise hatte ich mir noch ein Konto bei der SEB Bank eingerichtet, da man in Schweden erst bei einem längeren Aufenthalt (mind. ein Jahr) und der damit verbundenen Personenummer ein Konto führen kann. Bis Dezember 2010 konnte ich so kostenlos in Schweden an SEB-Bankautomaten Geld abheben. Da das Privatkundengeschäft nun aber an die Santander Bank verkauft worden ist, muss man doch Auslandsgebühren bezahlen. Im Ausland war ich weiterhin über meine Eltern versichert.

### **Studium an der Gasthochschule**

Ich hatte das Glück, dass ein Freund aus der Fachschaft in Karlsruhe ebenfalls in Stockholm seine Studienarbeit schrieb. Er war schon seit August in Stockholm und so konnte er meinen Wohnungsschlüssel etc. schon vor meiner Ankunft abholen.

Am Tag nach meiner Ankunft musste ich neben dem Wohnheimvertrag noch den Nutzungsvertrag für die Computerräume unterschreiben und die Freischaltung meiner Türkarte für das Institut, in dem ich meine Studienarbeit schrieb, beantragen. Meine Koordinatorin vor Ort registrierte mich dann auch gleich für alle Vorlesungen, die ich belegen wollte. Leider war es nicht möglich in einen Sprachkurs einzusteigen, da ich erst zum zweiten Quarter nach Stockholm gekommen war und die Sprachkurse immer über zwei Quarter (1+2 oder 3+4) gehen.

Neben den Informationen und einer Broschüre meiner Koordinatorin gab es auch noch ein Info-Center und die Student-Union an die man sich bei Problemen wenden konnte. Im Unterschied zu Deutschland kostet die Mitgliedschaft in der Student-Union knapp 40 € und die Mitglieder arbeiten nicht ehrenamtlich. Die Mitgliedschaft ist nicht zwingend erforderlich und wird eigentlich nur benötigt, wenn man auf einen Ausflug (beispielsweise mit der Fähre nach Riga) gehen will, der von der Student-Union organisiert wird.

Die Vorlesungen werden zum Teil auf Schwedisch und zum Teil auf Englisch angeboten. Leider hatten meine Sprachkenntnisse noch nicht ausgereicht um mich für eine Vorlesung auf Schwedisch anzumelden. Eine Übersicht der auf Englisch angebotenen Vorlesungen der ganzen Universität wird jedes Semester herausgegeben. Ich habe dann Vorlesungen von fremden Fakultäten gewählt, die es so in Karlsruhe nicht gibt. Eine Vorlesung der Fakultät für „Land and Water Resources Engineering“ beinhaltete auch eine Gruppenarbeit mit Feldmessungen, was die Kontaktaufnahme erleichterte. Interessant war auch die

Ringvorlesung über Medikamentenentwicklung, bei der an jedem Termin ein neuer Dozent aus der Industrie oder verschiedenen Forschungseinrichtungen die Vorlesung hielt. Im Labor und im Wohnheim lernte ich Personen rund um den Globus kennen. Neben Europäern hatte ich einen Laborkollegen aus Äthiopien, mehrere PhD-Studenten aus China und Indien sowie eine Arbeitsgruppe aus Südamerika. Meine WG-Mitbewohner im Studentenwohnheim kamen aus Singapur, Südkorea, Japan, Indien, Island, den USA und Europa. Leider wohnten in meinem Wohnheim keine Schweden, was das Erlernen der schwedischen Sprache etwas schwieriger machte. Problematisch war zudem, dass die Stockholmer ein sehr gutes Englisch sprechen und so auf meine Versuche Schwedisch zu sprechen mit Englisch antworteten.

Bei meiner Studienarbeit war ich mehr oder weniger auf mich alleine gestellt. Der zuständige Professor war den größten Teil der Zeit in Irland und meine Betreuerin war mit meiner Betreuung überfordert. Sie konnte mir in fachlichen Fragen nicht weiterhelfen. Daher habe ich meine Versuche etc. selbst geplant und bei Problemen andere Personen im Institut und der Fakultät um Rat gefragt.

### **Alltag und Freizeit**

Die Lebenshaltungskosten in Schweden sind sehr hoch, wobei Stockholm noch einmal deutlich teurer ist, verglichen mit anderen Städten wie Göteborg oder Malmö. Milchprodukte sind noch relativ preiswert, aber Fleisch ist sehr teuer. Lidl und PrisExtra sind die günstigsten Läden. Hemköp und Coop liegen im Mittelfeld und ICA besitzt zwar eine sehr gute Auswahl aber dafür auch relativ hohe Preise. Auch für den Mensabesuch muss man zwischen 70 und 80 SEK (ca. 8 €) rechnen.

Für den öffentlichen Nahverkehr gibt es eine 3 Monatskarte für 1350 SEK und für vier Wochen bezahlt man 490 SEK. Bei Zugfahrten mit der Schwedischen Bahn gibt es spezielle Studentenpreise und schon bei Verspätungen ab 30 Minuten greift die kulante Reisegarantie.

Sportmöglichkeiten sind vorhanden, wobei sie im Allgemeinen recht teuer sind. Auf dem Campus gibt es eine Sporthalle mit einem großen Fitnessstudio. Die Mitgliedschaft für 3 Monate kostet aber auch stolze 1250 SEK. An der Stockholmer Universität gibt es auch eine Sporthalle, die man mieten kann. Für das Fußballfeld bezahlt man für eine Stunde 450 SEK. Direkt im Anschluss an den Campus der KTH gibt es einen großen Park mit mehreren, beleuchteten Jogging-Strecken, die eine günstige Alternative im Sportprogramm darstellen. In den Monaten mit Dauerfrost gibt es keine Probleme mit dem Untergrund; vereist sind die Wege nur bei Tauwetter.

Stockholm selbst bietet sehr viele Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung. Es gibt unzählige Museen, von denen man auf jeden Fall die Vasa und das „Moderna Museet“ sehen sollte. Aber auch das „Fotografiska“ und die Repräsentationsräume im Schloss sind sehenswert. Zu beachten ist, dass man auch als Student im Normalfall noch 80 SEK Eintritt bezahlen muss. Ab und zu gibt es aber auch die Möglichkeit Museen gratis zu besichtigen, z.B. Mittwoch abends im Nordischen Museum. Einmal im Jahr findet auch die „Stockholm Culture Night“ statt, an der viele Museen geöffnet sind und Gratiskonzerte stattfinden.

Nicht nur für politisch Interessierte lohnt sich eine Führung im Reichstag, die meist 2x täglich angeboten wird. In ca. einer Stunde erfährt man einiges über das politische System in Schweden und bekommt neben dem Gebäude auch einen tollen Blick auf die Stadt zu sehen. Das Staatstheater und „Konserthuset“ bieten das ganze Jahr über ein abwechslungsreiches Programm. Das „Stadshuset“, eines der markantesten Gebäude in Stockholm, in dem auch das Festbankett für die Nobelpreisträger stattfindet, kann ebenfalls besucht werden. Highlights sind hierbei die „Blue- und Golden-Hall“. Wer allerdings auf den Turm steigen möchte, muss sich dafür schon längere Zeit im Voraus anmelden.

An den Wochenenden finden viele Konzerte statt, wobei man hierfür schon 300 SEK berappen muss. Sein Abendprogramm sollte man lieber rechtzeitig planen um sich online auf der Gästeliste des Clubs zu registrieren um nicht 100 bis 180 SEK Eintritt bezahlen zu müssen.

Neben einer Bootstour durch die Schären hat mir vor allem das Schloss in Drottningholm sehr gut gefallen. Auch entlang des Mälarensees gibt es viele schöne Städte und Dörfer sowie Schlösser und Burgen. Jedoch sind diese leider meist nur von Mai/Juni bis August/September für Besucher geöffnet.

Eine lohnende Tagestour ist die Fahrt nach Uppsala, um dort Dom und Schloss zu besichtigen. Auf halber Strecke liegt das kleine Städtchen Sigtuna, die angeblich älteste Stadt Schwedens.

Mit dem Zug erreicht man Göteborg in etwas mehr als drei Stunden, für Oslo muss man ca. sechs Stunden einplanen. Immer wieder gibt es sehr preiswerte Angebote (ab 15 €) für Fahrten mit der Fähre nach Helsinki, Tallinn oder Riga.

Absolut zu empfehlen ist eine Fahrt zur Ostseeinsel Gotland, wobei auch hier zu beachten ist, dass die Touristensaison erst an Ostern beginnt. Landschaftlich ist die Insel sehr abwechslungsreich und die Menschen sind sehr freundlich und bevorzugen auch mit Ausländern Schwedisch zu sprechen. Mit dem „Pendeltåg“ erreicht man Nynäshamn in etwas mehr als einer Stunde, von wo aus die Fähre nach Visby übersetzt.

Neben Gotland würde ich jedem eine Fahrt in Schwedens Norden ans Herz legen. Mit ein paar Freunden hatten wir uns ein Camp in Kiruna ausgesucht und das Glück gleich in zwei Nächten die Nordlichter zu sehen. Neben einer Fahrt mit Schlittenhunden besichtigten wir noch das Eishotel, das jedes Jahr von anderen Künstlern gestaltet wird. Die Mentalität der Menschen ist hier ganz anders; alles läuft stressfreier und ohne Hektik ab.

Für Ski- und Snowboardfans lohnt es sich definitiv nach Åre zu fahren. Ende Januar bis Mitte Februar finden hier auch die Studentenwochen statt, die neben Studentenpreisen auch verschiedenen Veranstaltungen speziell für Studenten beinhalten.

Wem die Fahrt nach Åre zu lang ist, findet mit dem Hammarbybacken ein kleines Skigebiet mitten in Stockholm. Es lohnt sich vor allem wegen der tollen Aussicht über Stockholm ein paar Stunden dort zu verbringen; skifahrtechnisch ist Flottsbro (ca. 15km außerhalb von Stockholm) eher zu empfehlen, wobei eine 4 Stunden Karte ausreichend ist.

### **Fazit**

Insgesamt war ich trotz der unzureichenden Betreuung sehr zufrieden mit meinem Auslandsaufenthalt. Neben dem Gewinn neuer fachlicher Erkenntnisse konnte ich vor allem von dem zuständigen „Assistant Professor“ viel über die Herangehensweise an wissenschaftliche Fragestellungen und Lösungsansätze lernen. Auch die Vorlesungen haben mir Spaß gemacht und ich habe dadurch auch einen Einblick in den Bereich der Biotechnologie und des Marketings bekommen. Die internationale Besetzung der Arbeitsgruppe war eine Bereicherung, da wir uns über die Studiensituation etc. in den jeweiligen Ländern austauschen konnten und uns auch außerhalb der Arbeit getroffen haben. Auch im Wohnheim konnte ich viele Kontakte knüpfen und hoffe auch, dass diese bestehen bleiben. Da wir vieles gemeinsam unternommen haben, habe ich einiges über die Heimatländer meiner Mitbewohner erfahren. Meine Sprachkenntnisse konnte ich vor allem Dank der amerikanischen Mitbewohner verbessern. Als dann ab Ende Januar auch eine Schwedin mit mir im Labor arbeitete, hat sich zum Glück auch mein Schwedisch verbessert. Die Forschungsarbeit machte mir viel Spaß und daher war es sehr schade, dass ich an einem Punkt, an dem ich noch sehr viele Ideen für das Projekt gehabt hätte, die Arbeit abschließen musste.

Bei einer erneuten Planung würde ich prinzipiell nicht allzu viel verändern. Eventuell würde ich mir erst vor Ort eine Studienarbeit suchen, um mir vorher ein Bild von dem Institut und den Betreuern zu machen. Neben den vielen neuen Kontakten die ich knüpfen konnte, werden mir vor allem die Reisen nach Gotland sowie Åre und Kiruna in Erinnerung bleiben.